



Abb. 2. Blick über den Sumpf hinweg auf Bambuswald und zum Gipfel des Mt. Kahuzi

### Diskussion

Das wichtigste äußere Merkmal von *L. cinereus* ist sein graues Haarkleid. Dabei handelt es sich um eine echte graue Grundfärbung, die beim nichterwachsenen Tier sogar ausschließlich vorhanden ist, beim adulten überwiegend. Damit tritt erstmals Grau als Fellfärbung in der Gattung *Lophuromys* auf, bei deren Arten sonst nur braune und rötliche Fellpigmente existieren (*L. flavopunctatus*, *rahmi*, *woosnami*, *sikapusi*, *luteogaster*, *nudicaudus*) oder braunolivfarbene und gelbliche (*medicaudatus*). *L. melanonyx* gehört färbungsmäßig letztlich in die erste Gruppe, wengleich die Mischung von hellen und bräunlichen Haarzonen auch einen Schimmer von Grau entstehen läßt.

Die für *Lophuromys* so bezeichnenden büstenartigen Rückenhaare entsprechen in ihrer Harschheit etwa denen von *L. flavopunctatus* und nehmen im Rahmen der Gattung eine Mittelstellung ein (vgl. DIETERLEN, in Vorbtrg.).

Mit den Maßen von 110 mm KRL und 45 g Gewicht für ein jungadultes Tier gehört die Art, ähnlich *woosnami* und *flavopunctatus* zu den mittelgroßen Arten. Mit 65 mm Schwanzlänge ist sie eindeutig den kurzschwänzigen Arten, wie *L. flavopunctatus*, *rahmi*, *sikapusi*, *nudicaudus* und *melanonyx* zuzuordnen (vgl. DIETERLEN, in Vorbtrg.).

Der Schädel zeigt die Besonderheiten der Gattung, so die geringe interorbitale Einschnürung, die ziemlich schmale Jochbogenplatte und relativ breite vordere Gaumenspalten. Der Schädel von *L. cinereus* ist jedoch ziemlich kurz und gedrungen, worauf die geringe gr. Schädel länge des vermeßbaren jungadulten Tieres und die sehr kurzen Nasalia beider Stücke hinweisen. Damit erinnert *cinereus* an *L. rahmi*, der den relativ kürzesten Schädel der Gattung besitzt.

Von den körperlichen Merkmalen der neuen Art sollen die graue Grundfärbung, die dunkle Schnauzenfärbung und der kurze Schädel hervorgehoben werden. Durch diese Merkmalskombinierung und durch andere Besonderheiten (z. B. Körpergröße) unterscheidet sich *L. cinereus* damit eindeutig von den Arten *L. flavopunctatus* und *rahmi*, die einige andere Merkmale mit ihm teilen (vgl. DIETERLEN, in Vorbtrg.).

Der Magendarmtrakt zeigt die für *Lophuromys* typischen Verhältnisse, ebenso typisch ist die überwiegend insektivore Ernährung.

Eine weitere Besonderheit ist der Biotop. Auch wenn erst zwei Exemplare gefangen wurden oder gerade deshalb (wegen der bisher geringen Fänge in Sümpfen) muß der Sumpf als charakteristisch für *L. cinereus* angesehen werden. Obgleich in den montanen Gebieten bisher mehr als 4000 Kleinsäuger erbeutet wurden, trat diese Art erst auf, als wir in den hochgelegenen Sümpfen fingen. Ähnlich wie *Delanymys brooksi* in Zentralafrika (DIETERLEN 1969) könnte *L. cinereus* also ein ausgesprochener und vielleicht ausschließlicher Sumpfbewohner sein. Auch andere *Lophuromys*-arten bewohnen diesen Biotop; in starkem Anteil *L. flavopunctatus*, ein Ubiquist, der in Zentralafrika in fast allen Biotopen anzutreffen ist; ferner in schwächerem Maße *L. woosnami* und schließlich *L. medicaudatus*, dessen bevorzugtes Habitat eben diese Sümpfe, aber auch die montanen Primärwälder sind (DIETERLEN 1974, im Druck).

Zu *L. woosnami*, *rahmi* und *medicaudatus* ist mit *cinereus* die vierte endemische *Lophuromys*-Art des zentralafrikanischen Montangebietes gekommen und gleichzeitig die sechste, der dieses Gebiet insgesamt bewohnenden Arten der Gattung. Nur drei Arten — *L. sikapusi*, *nudicaudus* und *melanonyx* — kommen dort nicht vor.

### Zusammenfassung

Es wird eine eindeutig graue *Lophuromys*-art beschrieben, bei der die bisher für die Gattung kennzeichnenden Braun- und Rotpigmente nicht dominieren. Sie ist mittelgroß, kurzschwänzig und kurzschädelig. Vermutlich kommt sie nur in den über 2000 m hoch gelegenen Sümpfen der Höhen des zentralafrikanischen Grabenrandes vor.

### Summary

*A further new brush-furred mouse from the Kivu region: Lophuromys cinereus*

A new species of *Lophuromys* is described. Its fur is distinctly grey so that the brown and red pigments — typical in *Lophuromys* — are not dominating. It is medium-sized, short-tailed and has a short skull. Its habitats are probably swamps above 2000 m in the montane areas of the central african rift valley region.

### Literatur

- DIETERLEN, F. (1967 a): Ökologische Populationsstudien an den Muriden des Kivugebietes (Congo). Teil I. Zool. Jb. Syst. 94, 369—426.  
 — (1967 b): Eine neue Methode für Lebendfang. Populationsstudien und Dichtebestimmungen an Kleinsäugetern. Acta Tropica 24, 244—260.  
 — (1969): Zur Kenntnis von *Delanymys brooksi* Hayman, 1962 (Petromyscinae; Cricetidae; Rodentia). Bonn. Zool. Beitr. 20, 384—395.

- (1974): *Lophuromys medicaudatus* (Muridae; Rodentia) — Beschreibung einer neuen Art auf Grund neuer Ergebnisse zur systematischen Stellung von *Lophuromys luteogaster* Hatt, 1934. Bonn. Zool. Beitr. (im Druck).
- (in Vorbereitung): Die Arten der Gattung *Lophuromys*. Vergleiche an Hand neuer Daten zur Morphologie, Ökologie und Biologie.
- RAHM, U.; CHRISTIAENSEN, A. R. (1963): Les mammifères de la région occidentale du Lac Kivu. Mus. Roy. Afr. Centr. Annales Ser. in 8°, Sci. Zool. 118.

*Anschrift der Verfasser:* Dr. F. DIETERLEN, Staatl. Museum für Naturkunde, 7 Stuttgart 1, Schloß Rosenstein. Dr. K. G. GELMROTH, 23 Kiel, Hardenbergstr. 6

## Neue Belege der Philippinischen Streifenratte *Chrotomys whiteheadi* Thomas, 1895

Von M. TEMME

*Eingang des Ms. 30. 5. 1974*

Der im Februar 1895 entdeckte *Chrotomys whiteheadi* ist durch seinen orangefarbenen, schwarz eingefassten Rückenlängsstreif mit keinem anderen Nager der Philippinen zu verwechseln. Bis in die neuere Zeit lag nur wenig Material vor, und als Lebensraum wird gewöhnlich, so bei ELLERMAN (1941), der Bergwald im Norden Luzons (2400–2600 m NN) angegeben. Ein Tier, das bereits WHITEHEAD in Manila sah, sollte zwar aus der Provinz Tarlac (Zentral-Luzon) stammen, doch stellte TAYLOR (1934) die Richtigkeit dieser Angabe in Frage. Bestätigt wird sie aber durch 18 neuere Fänge durch das Rodent Research Center (RRC). Die Tiere wurden an Rändern von Reisfeldern und Zuckerrohrplantagen erbeutet (BARBEHENN et al. 1973).

Lange schien die Art auf Luzon beschränkt zu sein, bis KELLOGG am 7. Mai 1945 etwa 5 km sse der Stadt San-José auf Mindoro bei nur 60 m NN eine Streifenratte erhielt, die er zur Grundlage einer neuen Unterart *C. w. mindorensis* machte. Kennzeichnend sind nach ihm die längeren oberen und unteren Molarenreihen (s. Tab. 2) sowie die relativ größeren letzten oberen und unteren Backenzähne. Weitere Nachweise von Mindoro fehlten bisher. ALCASID (1971) erwähnt auch den einen Beleg nicht.

Während meines Aufenthaltes im Reisanbaugebiet der „National Investment and Development Corporation (NIDC) Farm“ 15 km nördlich der Stadt San-José im Südwesten Mindoros vom 25. September 1970 bis 29. März 1972 erhielt ich im Zuge intensiver Rattenfangaktionen auch wenige Daten über *Chrotomys whiteheadi*:

1. Anfang Juli 1971 berichteten Arbeiter der Farm über den Fang einer gestreiften Ratte, die aber nicht mehr aufzufinden war.
2. Am 20. November 1971 erhielt ich ein lebendes ♂, das zwei Tage später starb und als gut erhaltener Balg mit komplettem Schädel in meine Sammlung einging. Feldarbeiter hatten das Tier zusammen mit zahlreichen Reisfeldratten (*Rattus argentiventer*) in einem Käfig untergebracht. Der genaue Fundort ließ sich nicht mehr feststellen, doch stammt diese Streifenratte vom Gelände der NIDC-Reisfarm etwas 5 km westlich des Dorfes Central (2–3 m NN).

3. Vom Manager der NIDC-Farm erhielt ich später zwei weitere Bälge, 1 ♂ und 1 ♀, die sich zuvor in einem kleinen Schaukasten im Labor der Farm befunden hatten. Füße und Schwanzenden fehlten, Schädel und Daten sind nicht vorhanden. Durch das rötliche Stopfmateriale (Reishäcksel) haben sich die Häute etwas bräunlich verfärbt, weichen aber nicht wesentlich von Balg 2 ab. Die Tiere müssen in den Jahren 1967–1969 gefangen worden sein.

Die neueren Belege aus dem Tiefland Luzons seien hier angeschlossen: In der Provinz Nueva Ecija fing J. L. LIBAY am 18. 2. 1969 ein ♀, nachdem ihm schon vorher ein Nachweis in der Provinz Pampanga gelungen war. L. UHLER fand 3 Tiere am elektrischen Rattenschutzzaun im Versuchsgelände des „International Rice Research Institute (IRRI)“. Im Januar 1973 wurde dort ein weiteres Stück gefunden. F. N. SWINK und Mitarbeiter fingen 7 Exemplare in der Provinz Tarlac, wo auch J. P. SUMANGIL 11 Tiere erbeutete (BARBEHENN et al. 1973). Ein großer Teil der Bälge befindet sich in der Sammlung der Smithsonian Institution, Washington D. C. (SUMANGIL mdl.). Die im Rodent Research Center verbliebenen 4 Bälge, zu denen nur ein Schädel existiert, wurden mir zu Vergleichszwecken überlassen.

KELLOGG (1945) hebt Farbunterschiede zwischen den Unterarten *whiteheadi* und *mindorensis* nicht besonders hervor. Mir scheinen die drei Mindora-Bälge heller, nicht so rostfarbig wie die 8 montanen Felle von Luzon, die ich sah (5 National Museum Manila, 3 Holo- und Paratypen British Museum London). Dagegen gleichen die Tieflandbälge von Luzon denen von Mindoro. Die Farbunterschiede könnten darauf beruhen, daß die Felle aus dem Gebirge alt, die aus dem Tiefland aber relativ frisch sind.

Bei einem Tier (Nr. 69595) von Tarlac ist die Bauchseite glänzend cremeweiß, bei allen übrigen *Chrotomys*, die ich sah, hingegen ziemlich uniform hellgrau. Aller-

Tabelle 1

Körpermaße von *Chrotomys whiteheadi* in mm bzw. g

Fundort/Autor Sammlungsnummer	sex	K+R	Schw	Ohr	HF	Gew
<i>Gebirge Nord-Luzons</i>						
TAYLOR (Holotyp)	—	196	111	—	35	—
Mus. Manila Nr. 447	♂	173	93	22	40 <sup>1</sup>	—
Mus. Manila Nr. 165	♀	150	100	22	39 <sup>1</sup>	—
<i>Tiefland Luzons</i>						
Nueva Ecija Nr. 335	♀	162	102	20	34	124
Tarlac Nr. 69590	♂	160	103	18	37 <sup>1</sup>	159
Tarlac Nr. 69595	♂	180	115	21	38 <sup>1</sup>	160
Laguna (IRRI)	♀	181	90	23	38 <sup>1</sup>	157
<i>Mindoro</i>						
KELLOGG	♂	186	120	—	40 <sup>1</sup>	—
TEMME Nr. 5	♂	179	112	21	36	115
K + R = Kopfrumpflänge; Schw = Schwanzlänge; HF = Hinterfußlänge; Gew = Gewicht						
<sup>1</sup> mit Kralle.						